

BIRGIT RECKI

# Ästhetik der Sitten

Die Affinität von ästhetischem Gefühl  
und praktischer Vernunft bei Kant



VITTORIO KLOSTERMANN • FRANKFURT AM MAIN

## INHALT

Prolog: „Im Himmel?“. . . . .	V
Vorwort . . . . .	1
Einleitung . . . . .	5
I. DAS GUTE, DAS SCHÖNE UND DAS NÜTZLICHE . . . . .	11
Über ästhetisches und moralisches Gefühl beim frühen Kant	
1. Beobachtungen . . . . .	11
2. Bemerkungen. . . . .	19
3. Der Einfluß Rousseaus . . . . .	26
4. Das Gute und das Schöne: Die Grenzen der Nützlichkeit . . . . .	32
II. DAS GUTE AM SCHÖNEN. . . . .	43
1. Die Autonomie des Ästhetischen . . . . .	43
2. Die Nötigung zur Teleologie. . . . .	71
3. Zweckmäßigkeit: Die praktische Implikation eines ästhetischen Begriffs. . . . .	94
4. Der Handlungscharakter der Urteilskraft und die Erweiterung der Vernunft durch das Prinzip der Reflexion: Maxime des sensus communis und ästhetische Idee. . . . .	114
5. Die Vermittlung von Natur und Freiheit: „Daß der Mensch in die Welt passe" und was es heißt, daß er ein „Ideal der Schönheit" sei . . . . .	131
a) Das Naturschöne als Objekt der natürlichen Einstellung in ästhetischer Perspektive. . . . .	132
b) Das Kunstschöne in der Reflexion auf seine subjektiven Bedingungen. . . . .	140
c) Vom <i>Ideal der Schönheit</i> : Primat der Natur oder Freiheit in der Erscheinung?. . . . .	147
6. Das Schöne als Symbol der Freiheit . . . . .	155
7. Ausbruch über das Lachen. Ein weiterer Übergang . . . . .	178

Das Erhabene: Ästhetische Einstellung, teleologische Erschütterung, praktische Vergewisserung . . . . .	187
III. DAS ERHABENE AM GUTEN . . . . .	221
1. Selbstbestimmung: Die Rolle des Urteils in der Moralität . . . .	223
a) Ein Blick auf die Tafel: Handlungen als Urteile oder die Rolle der bestimmenden Urteilskraft in der Moralität . . . .	231
b) Bestimmung ohne Reflexion? Über praktisch reflek- tierende Urteilskraft als eine Art von sensus communis . . . .	242
c) „Betrachten als“: Das Sittengesetz als Naturgesetz - die Typik als Reflexion der praktischen Urteilskraft . . . .	247
d) „Wie weit das gehen könne“, „wie und wie viel“: Der „Spielraum“ der reflektierende Urteilskraft . . . . .	252
e) Wohlgefällige Anschaulichkeit: Das Beispiel für die ästhetisch reflektierende Urteilskraft in der Moralität . . . .	256
2. Freiheits Autonomie und kein Gefühl für die Moral? . . . .	267
a) Das Gefühl ist kein Grund . . . . .	267
b) Das Gefühl als Motiv und Element . . . . .	272
3. Achtung vor dem Gesetz: Was die ästhetisch reflektierende Urteilskraft dazu beiträgt, den „Stein der Weisen“ zu finden . . .	279
4. Eine „Ästhetik der Sitten“. . . . .	303
IV. „WEDER IM HIMMEL, NOCH AUF DER ERDE“ Worin sich die Taube vertut - und die schwierige Frage, ob auch die Moral „nur für Menschen“ ist . . . . .	315
Beschluß . . . . .	338
Epilog auf der Erde:	
Menschen getroffen (Gottfried Benn). . . . .	339
Abkürzungen . . . . .	341
Literatur . . . . .	341
Sachregister . . . . .	359
Personenregister . . . . .	364